

## Achter Sonntag 2025

”Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.”

Vermutlich kennt jede und jeder von Ihnen diesen Satz. Er stammt aus ”Der kleine Prinz” von Antoine de Saint-Exupéry. Doch was bedeutet dieser viel zitierte Satz eigentlich? Vielleicht wissen sie nach unserem Gottesdienst hierzu mehr...

Ich kann Ihnen schon mal so viel verraten: Wir befassen uns heute mit dem, was in unserer Brust den Takt vorgibt: unserem Herzen.

Die große Frage ist: Achten wir auf unser Herz und nutzen wir es als Kompass?

Was auf jeden Fall auffällt, ist, dass das Herz, zumindest in unserer Sprache, sehr zentral ist.

Es gibt zahlreiche Redewendungen, die uns „an’s Herz gehen”. Wir charakterisieren Menschen anhand ihrer sprichwörtlichen Herzensqualität. So wissen wir beispielsweise, dass ein ”herzensguter Mensch” ”das Herz am rechten Fleck” hat.

Ganz im Gegensatz dazu, würden wir vermutlich niemandem ”unser Herz ausschütten”, dem wir ein ”Herz aus Stein” zuschreiben.

Auch auf der Beziehungsebene gibt es viele Herzens-Metaphern. Bei Menschen, die ”ein Herz und eine Seele” sind, wird vermutlich öfter folgender Satz fallen: ”das spricht mir aus dem Herzen”. Anleitungen um eine so gute Verbindung herzustellen, finden sich auch in den Sprichwörtern: ”Was von Herzen kommt, das geht zu Herzen“ oder ”Zum Zuhören braucht es zwei Ohren, zum Verstehen ein Herz”.

## Gebet

G-tt,  
 wir Menschen alle sind dir ein Herzensanliegen,  
 jeder von uns –  
 und das lässt uns gut und zuversichtlich leben,  
 weil wir uns auf diese Weise  
 deiner Sorge und Liebe sicher sein dürfen –  
 immer.

Über den Propheten Ezechiel lässt du uns  
 ausrichten, dass du uns ein neues,  
 ein lebendiges Herz gibst und das Herz von Stein  
 aus unserer Brust nimmst.

Tu's und lass uns herzliche Menschen werden,  
 damit uns das Miteinander gelingt,  
 damit wir gut  
 und einfühlsam miteinander umgehen.

### Einleitung zur Lesung:

Das Volk Israel ist umgeben von Völkern mit Königen, deren Macht und Pracht, deren Hofstaaten den Neid Israels erweckten: „Und wir, was haben wir?“

Auch wenn die Propheten das Volk im Auftrag Gottes warnen, Israel fordert von JHWH einen König, damit sie „mithalten“ können mit den anderen Nationen.

Und Gott gibt nach, er orientiert sich am Willen seines Volkes.

Saul wurde Israels erster König.

Aber Saul versagte als König auf breiter Front.

Es braucht einen besseren Nachfolger ... Das sieht auch Gott ein und er schickt Samuel, den Propheten, nach Bethlehem damit er dort den neuen König salbt – eine durchaus schwierige Mission, da Saul ja noch „in Amt und Würden“ ist! Aber Gott hatte da 'ne gute Idee ...

## Lesung aus dem ersten Buch Samuel 16, 1 - 13

Der Herr sagte zum Propheten Samuel: ... Fülle dein Horn mit Öl und mach dich auf den Weg!

Ich schicke dich zu dem Betlehemiter Isai; denn ich habe mir einen von seinen Söhnen als König ausersehen.

**2** Samuel erwiderte: Wie kann ich da hingehen? Saul wird es erfahren und mich umbringen.

Der Herr sagte: Nimm ein junges Rind mit und sag: Ich bin gekommen, um dem Herrn ein Schlachtopfer darzubringen.

**3** Lade Isai zum Opfer ein! Ich selbst werde dich dann erkennen lassen, was du tun sollst:

Du sollst mir nur den salben, den ich dir nennen werde.

**4** Samuel tat, was der Herr befohlen hatte.

Als er nach Betlehem kam, gingen ihm die Ältesten der Stadt zitternd entgegen und fragten: Bedeutet dein Kommen Frieden?

**5** Er antwortete: Frieden. Ich bin gekommen, um dem Herrn ein Schlachtopfer darzubringen. ... Und er lud Isai und seine Söhne ... zum Opfer ein.

**6** Als sie kamen und Samuel den Eliab sah, dachte er: Gewiss steht nun vor dem Herrn sein Gesalbter. **7** Der Herr aber sagte zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und seine stattliche Gestalt, ...; Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der Herr aber sieht das Herz.

**8** Nun rief Isai den Abinadab und ließ ihn vor Samuel treten. Dieser sagte: Auch ihn hat der Herr nicht erwählt.

**9** Isai ließ Schima kommen. Samuel sagte: Auch ihn hat der Herr nicht erwählt.

**10** So ließ Isai sieben seiner Söhne vor Samuel treten, aber Samuel sagte zu Isai: Diese hat der Herr nicht erwählt.

**11** Und er fragte Isai: Sind das alle deine Söhne?

Er antwortete: Der jüngste fehlt noch, aber der hütet gerade die Schafe. Samuel sagte zu Isai: Schick jemand hin und lass ihn holen; wir wollen uns nicht zum Mahl hinsetzen, bevor er hergekommen ist.

**12** Isai schickte also jemand hin und ließ ihn kommen.

David war blond, hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt.

Da sagte der Herr: Auf, salbe ihn! Denn er ist es.

**13** Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn war über David von diesem Tag an. Samuel aber brach auf und kehrte nach Rama zurück.

In vielen Kulturen und seit je her, hat das Herz eine herausragende Bedeutung.

So haben schon die alten Ägypter in ganz besonderer Art und Weise darauf geachtet.

Wenn es darum ging ihre Toten für das Jenseits vorzubereiten, wurden diese sorgsam einbalsamiert. Dem Körper wurden die Organe entnommen und noch einmal separat präpariert.

Während aber Lunge, Leber, Darm und Nieren außerhalb des Körpers bestattet wurden, legten die Ägypter das einbalsamierte Herz zurück in den Körper des Verstorbenen. Dies war für sie von essenzieller Bedeutung.

Denn bevor der Verstorbene das Jenseits betreten durfte, musste er sich dem Totengericht stellen. Dabei wurde sein Herz auf eine Waagschale gelegt und mit einer Feder auf-gewogen. War das Herz leichter als die Feder oder gleichschwer, war der Verstorbene also ein gerechter Mensch und durfte das Jenseits betreten. War das Herz schwerer als die Feder, wurde die Seele des Verstorbenen von einem Monster verschlungen und somit der ewigen Verdammnis übergeben.

Auch unserer Zeit, im hier und jetzt, ist das Herz eine wichtige Metapher. Das haben uns die eingangs genannten Sprichwörter und Redewendungen verdeutlicht.

Aber vielleicht sollten wir das Herz auch zunächst einmal nüchtern als das betrachten, was es ist: der Muskel, der uns am Leben erhält. Ohne das Herz würde unser Körper gar nicht funktionieren.

Darüber hinaus ist das Herz aber auch ein feiner Seismograf für unsere Gefühle. Sie alle kennen es: Wird man mit Stress konfrontiert, beginnt das Herz schneller zu schlagen, manchmal so deutlich, dass wir die Veränderung deutlich spüren können. Wir möchten es niemanden von Ihnen wünschen, aber Menschen, die eine Panikattacke erleiden, haben oft solch starke Schmerzen und Symptome, dass sie glauben einen Herzinfarkt zu erleiden. Das Herz signalisiert uns also, dass etwas nicht in Ordnung ist.

Umgekehrt, und das ist das Schöne, können aber auch positive Gefühle den Herzschlag beeinflussen. Denken sie daran zurück, wie es war verliebt zu sein und man das Gefühl hatte, das Herz würde vor Freude in der Brust hüpfen. Oder was für eine besondere Wirkung der Herzschlag der Mutter auf das neugeborene Kind hat und wie dadurch Schutz und Geborgenheit vermittelt wird.

Wenn wir nun noch einen Schritt weiter gehen und auf die heutige Lesung, auf das eben gehörte Evangelium blicken, so können wir feststellen, dass nicht umsonst davon berichtet wird, dass G-tt auf das Herz eines jeden Menschen schaut.

Das Herz ist eben nicht nur das lebensnotwendige Organ, sondern Spiegel unserer Seele und unserer Gefühle. Uns so findet es in den Heiligen Schriften immer wieder Erwähnung.

Weihnachten zum Beispiel liegt ja noch gar nicht so lange zurück. In der Weihnachtsgeschichte kommen die Hirten zur Krippe und berichten Maria und Josef, was Ihnen der Engel gesagt hat. Und vielleicht erinnern sie sich, dort heißt es „Maria bewahrte alles in ihrem Herzen“.

Das Herz als besonderer Ort in unserem Körper. Das Herz als Ort in uns, an dem wir G-tt begegnen können. Nicht umsonst sprechen wir davon, dass wir ihm unser Herz ausschütten oder anvertrauen können.

Es geht ihm aber nicht nur darum, dass wir ihm unser Herz offenlegen, sondern, dass wir auch auf uns selbst aufpassen. Auf sich selbst aufzupassen, heißt auch sich selbst zu akzeptieren. Einen liebevollen und wohlwollenden Blick auf die eigenen Gewohnheiten, Denkweisen und auf den eigenen Körper zu legen. Gerade dann ist es eben besonders schwer, wenn ich mit dem einen oder anderen doch schon sehr hadere.

Doch nur wenn ich mit einem liebevollen Blick hinschaue und die Worte „Ich bin's“ einfüge, kann sich auch etwas ändern. Die Aufforderung „Achte auf dein Herz“ also auch wörtlich nehmen.

Achten wir darauf, wie wir mit unserem Körper und unseren Gefühlen umgehen. Nur wenn wir gut zu uns selbst sind, können wir die Freude an unserem Leben und unserem Glauben vermitteln.

Ein verbitterter, herzloser Mensch wird niemanden begeistern können.

Jemand aber der sich selbst und den anderen mit reinem Herzen, das heißt möglichst unvoreingenommen, begegnet, erfreut nicht nur G-tt sondern auch seine Mitmenschen und sich selbst. Lassen sie uns also auf unser Herz achten.

„Du sollst den Herrn, deinen G-tt, lieben von ganzen Herzen und mit ganzer Seele.“

Das ist das wichtigste Gebot, wie uns Jesus lehrt. Genauso wichtig aber ist: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“. Wenn wir im übertragenen Sinn auf unser Herz achten, dann können wir unserem Nächsten auch mit Herz begegnen.

Und selbst, wenn uns das mit dem reinen Herzen nicht immer gelingt, dann verteufeln sie sich nicht gleich selbst, sondern denken daran: Das Herz ist ein zäher kleiner Muskel, der bis zum Tod nicht aufhört zu schlagen, dem wir auch nicht befehlen können zu schlagen oder aufzuhören, sondern ein Muskel, der immer weitermacht, der sich nicht davon abbringen lässt, ob etwas gut oder schlecht gelaufen ist – er macht weiter so wie G-tt.

Dranbleiben ist hier das Thema –und dessen dürfen wir gewiss sein.

Unser Leben kommt einmal ans Ende, unser Herz hört auf zu schlagen, doch G-tt bleibt in seiner Zusage zu uns, dass er immer bei uns ist, von nun an bis in Ewigkeit.

## Segen

Der Herr segne und behüte dich,  
er erfülle deine Füße mit Tanz  
und deine Arme mit Kraft.

Er erfülle dein Herz mit Zärtlichkeit  
und deine Augen mit einem liebevollen Blick.  
Deine Ohren mit einem guten Klang  
und deine Nase mit Wohlgerüchen.

Er erfülle deinen Mund mit guten und ehrlichen  
Worten und dein Herz mit Freude und Zuversicht.

Er gebe uns allen immer neu die Kraft,  
von Herzen gut zu denken, zu reden, zu handeln.



P. Dieter Putzer